



# Krieg der Welten!?

Oder: die guten werden siegen

Ein (un-)politisches Theater - und Videoprojekt  
für Menschen ab 14

Beitrag zum Schwerpunktprojekt  
„Künstler/innen und Schule“ 2005/2006

Kultursekretariat NRW, Gütersloh

Lutz Pickardt, Dortmund  
Schauspieler, Regisseur  
und Theaterpädagoge (BuT)

**M**uss ich immer alles müssen was ich kann  
eine Hand trägt die Welt die andere bietet Getränke an

ich kann mit allen 10 Füßen in 20 Türen  
und mit dem 11. in der Nase Ballette aufführen  
Aber wenn ich könnte wie ich wollte würd' ich gar nichts wollen  
ich weiß aber dass alle etwas wollen soll'n

Wir können alles schaffen genau wie die tolln  
dressierten Affen wir müssen nur wollen  
wir müssen nur wollen  
wir müssen nur wollen  
wir müssen nur wollen  
wir müssen nur

wir müssen nur wollen...

*(„Wir sind Helden“<sup>1</sup>)*

---

<sup>1</sup> Song ‚Wir müssen nur wollen‘, gekürzt, von der CD ‚Reklamation‘

# Prolog

**D**eutschland sei „Schlusslicht“ in Europa, hört man immer wieder, unsere Wirtschaft lahm, wir haben sechs Millionen Arbeitslose, und unsere Kinder seien (laut Pisa) schlechter ausgebildet als andere in Europa.

Und sie wollten auch gar nicht lernen, es fehle ihnen an Disziplin, an der Lust am Lernen oder überhaupt an der Bereitschaft sich für etwas anstrengen.... Partys, Videospiele, und Klingeltöne zum Download spiegelten stattdessen ihre - fast nur noch durch Konsum - bestimmte Lebenswelt...

ANGST macht sich breit: Haben wir unsere Zukunft bereits verspielt? Ist es mit unserem Wohlstand bald zu Ende, wenn unsere Kinder, die Leistungsträger von morgen, derart unwillig und schlecht vorbereitet sind...?

Natürlich gibt es Antworten: Wir müssen sie ermutigen, ihre Leistungen zu steigern, mehr Lehrer einstellen, mehr Druck ausüben, Integration fördern, Eliten ausbilden... um dann schnell wieder Anschluss zu finden, und dazu zu gehören. Nicht herausfallen, nicht abdriften, dazugehören, das ist wichtig... dazugehören....

Aber HALT!

„Wozu“ denn eigentlich?

...

**Pause**

...

**Schnitt - Szenenwechsel...**

*(Regieanweisung: Bitte die folgenden Statements Satz für Satz lesen und jeweils einen Moment wirken lassen)*

Thomas hat sich in Sabine verliebt, das hübsche Mädchen in der ersten Reihe. Ob sie was von ihm will...?

Karla hat andere Sorgen. Die meisten der Mädchen mögen sie nicht, ärgern sie, machen sich über sie lustig. Keine Ahnung warum. Vorher ging es gegen Sandra, aber die ist sitzen geblieben.

Morgen gibt es eine Deutsch-Arbeit. Peter hat nicht gelernt, zu Hause ist die Hölle los, sein Vater will sich scheiden lassen...

Sandra macht jetzt mit Lukas rum, auf der letzten Klassenfahrt war sie noch mit Andi zusammen...

Und Jennifer... kann den Lehrer nicht leiden... oder ist es umgekehrt? Jedenfalls, seitdem sie bei ihm Englisch hat, ist sie um zwei Noten abgerutscht. Schafft sie die Klasse, oder muss sie jetzt doch auf die Hauptschule...?

Joseph spielt jetzt in einer Band, Schlagzeug. Er ist echt gut...

Torsten hat jetzt ein neues Handy mit MP3-Player, wie die anderen aus seiner Clique, endlich! Wie oft hatten die anderen sich über sein altes Handy lustig gemacht...

**Schnitt!**

## Zwei Welten ...

Für Erwachsene scheint die Welt der Jugendlichen manchmal seltsam, unverständlich, oder geradezu belanglos. Können sie sich nicht mit wichtigeren Dingen beschäftigen? Ist die Lage nicht ernst genug? „Wir waren damals ganz anders...“ sagen manche.

Viele Jugendliche dagegen interessieren sich wenig für die Welt der Erwachsenen. Sie erscheint ihnen zu weit weg, hat scheinbar wenig mit ihnen zu tun. Neuwahlen? Pisa? EU-Osterweiterung...? Nur ein Drittel der Jugendlichen ist noch an Politik interessiert.<sup>2</sup>

Zwei Welten, zwei Perspektiven, beide haben mit Jugendlichen zu tun, und beide sind gleichzeitig vorhanden: Die eine spiegelt die Außenansicht – die Welt der Zeitungsberichte, der Meinungen und wissenschaftlichen Untersuchungen; Die andere die Innenansicht – die Welt der Gefühle und kleinen Geschichten, wie sie tagtäglich von Jugendlichen erlebt werden.

Oft sind sich diese Welten fremd, voneinander verschieden und wenig miteinander verbunden: Die eine will von der anderen kaum etwas wissen. Punkt.

## Das Projekt

Diese beiden Welten erforschen, sie zeigen, in Dialog treten und damit einander näher bringen, das ist das Ziel dieses Projekts. Mit den Medien Video, (Bewegungs-)Theater Interviews und Gesprächen. Das ganze Projekt dauert insgesamt 6 1/2 Tage, findet an Wochenenden, in einer Projektwoche oder (im Nachmittagsbereich) schulbegleitend statt. Am Ende steht eine Performance aus Video und (Bewegungs-) Theater mit anschließendem Gespräch.

### Phase 1

#### **Spiel, Gespräche und Vorbereitung für die Interviews (1 Tag)**

Erstes Treffen mit den Jugendlichen. Sie lernen mich kennen, ich sie, wir machen einen spielerischen Einstieg in das Thema über Gespräche, Rollenspiele, Statuentheater, und erarbeiten einen Fragebogen für qualitative Interviews: Wie sehen zufällig gefragte Passanten auf der Strasse ‚die heutige Jugend‘? Welchen Kontakt haben sie zu Jugendlichen, was wissen und was halten sie von jugendlichen Lebensanschauungen und Wertvorstellungen etc., oder auch, wie haben sie damals ihre eigene Jugend erlebt? Dabei soll die Neugier und Phantasie der Jugendlichen geweckt werden: Was würdest du Erwachsene (die du nicht einmal kennst) fragen, was du sie schon immer mal fragen wolltest, dich aber bisher noch nicht getraut hast...

### Phase 2

#### **Interviews mit der Videokamera (autonom)**

Die Jugendlichen gehen in kleinen Gruppen mit ihren vorbereiteten Fragen selbständig (ohne Begleitung) auf die Strasse, in die Einkaufszone, ausgerüstet mit zwei bis drei Videokameras

---

<sup>2</sup> Vgl. 14. Shell Jugendstudie 2002

(von der Schule, privat, oder über mich ausgeliehen) und Mikrofonen, und interviewen Passanten.

### **Im Anschluss: Auswertung der Interviews (1/2 Tag)**

Kurze Zeit später treffen wir uns erneut, schauen die Videos an und werten sie aus. Zeit: Etwa 3 Stunden (4 UStd.)

### Phase 3

#### **Tanz und Theater, Entwicklung einer Performance (5 Tage im Block)**

Am Anfang steht eine motivierende, spielerisch lustvolle Animationsphase, in der die Jugendlichen mich und diese sich untereinander weiter kennen lernen und Berührungspunkte abbauen können. Es soll eine angstfreie Atmosphäre entstehen, die Lust macht, zu spielen, zu forschen und experimentieren. „Was geht ab?“ ist die zentrale Frage, die die Arbeit bestimmt und Grundlage von Improvisationen darstellt. Oder, in Erwachsenen-Deutsch formuliert: Was beschäftigt die Jugendlichen, was bestimmt ihre Lebenswelt?

Das können alltägliche Geschichten sein, um Liebe, Freundschaft, Schule oder Cliquenwelt. Auch Träume haben hier ihren Platz, Ängste, Phantasien, innere wie äußere Konflikte.

Gearbeitet wird vorwiegend mit szenischen Improvisationen, aber es stehen auch andere Ausdrucksformen zur Verfügung, wenn das sinnvoll erscheint: Episches Spiel, Statuen- und Bewegungstheater, Gesang und Tanz.

Hierbei wird auch auf die Potentiale von einzelnen und der Gruppe geachtet. Entsprechende Kenntnisse und Fähigkeiten, die bereits vorhanden sind oder sich im Prozess offenbaren, fließen in die Arbeit ein: Ist z.B. jemand dabei, der gut erzählen kann, wird dies zu epischem Spiel führen. Entdecken die Spieler/innen ihre Faszination am Körper- und Bewegungstheater, wird es Schwerpunkte in diesem Bereich geben.

Diese Improvisationsphase dauert ca. 2 ganze Tage (ca. 16 UStd.) Ist diese Phase abgeschlossen, wird sie durch die Jugendlichen und mich ausgewertet. Was ist wirklich wichtig? Was sind die Themen, die die Jugendlichen am Meisten bewegen und beschäftigen? Welche Ausdrucksformen bieten sich an?

Ich schreibe ein Konzept für eine Performance, und stelle es den Jugendlichen vor: (Bewegungs-)Theater-Szenen sollen sich mit Intervieweinlagen (gezeigt über eine Großleinwand) abwechseln, zusammenspielen oder ergänzen, und damit ein kontrastreiches und spannendes Bild ergeben: Das kann nachdenklich stimmen, traurig oder auch komisch sein, oder von jedem etwas.

In den folgenden 3 Tagen wird mit der Gruppe inszeniert. Jetzt wird deutlich werden, wie „gut“ das Konzept ist: was geht, was geht nicht und muss verändert oder sogar ganz fallengelassen werden? Auch die Inszenierung ist ein Prozess, in dem sich das vorher Ausgedachte noch weiterentwickeln wird.

Dann kommt natürlich die „Premiere“, eine kleine Performance von etwa 30-40 Minuten, und im Idealfall, ein anschließendes Gespräch mit den Zuschauern: eine Weiterführung des Dialogs.

### Anmerkungen/Variationen

**D**as Projekt ist angelegt auf 6 ½ Tage. Es ist auch denkbar, es auf 5 ½ Tage zu verkürzen, wenn dies aus Zeit- oder Kostengründen notwendig erscheint; Ich würde dann die Inszenierungsphase um einen Tag verkürzen. Oder, die eintägige

Interviewvorbereitung wird durch einen Lehrer oder Sozialpädagogen durchgeführt. Allerdings ist dies eher als Ausweidlösung zu sehen, nicht ideal. Gut für die beiden Workshops wären zwei Arbeitseinheiten pro Tag von jeweils 2,5 Stunden. Es ist aber auch möglich, das Projekt im Nachmittagsbereich anzusiedeln, und bis in den frühen Abend hinein zu arbeiten. Dann müsste allerdings gewährleistet sein, dass die Schüler zumindest in der Blockwoche von Hausaufgaben und Prüfungen befreit werden.

Die Phase 3 ist als Block angelegt, könnte aber auch in 2+3 Tage unterteilt werden.

Die unterschiedlichen Arbeitsphasen sollten zeitlich gesehen nicht zu weit auseinander liegen: Höchstens einige Wochen.

**Das Projekt kann in ganz NRW durchgeführt werden**

## Voraussetzungen

- Freiwilligkeit aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer (!!)
- Gruppe von max. 12 Personen (Theater AG'S etc.)
- Ein/e mitarbeitende/r Pädagog/in, welche/r sowohl für mich als auch die Jugendlichen als Ansprechpartner dient und letztere auch außerhalb der Arbeitsphasen betreuen kann
- Räume: Mind. 1 großen und (in der Kälteperiode) gut geheizten Arbeitsraum mit Holz- oder Linoleumfußboden, wenn möglich ein- bis zwei kleinere Räume für Arbeitsphasen in Kleingruppen
- Technik: Ein bis zwei einfache Musikanlagen mit CD-Spieler, 2-3 Digitale (Amateur-) Videokameras mit externen Mikrofonen

# Bühnentechnik

Spielfläche: (bestenfalls ebenerdig, Bestuhlung ansteigend)

Ideal: 7 \* 8m, minimal 5 \* 6m

## Lichtanlage

Dimmerpack, Mischpult (12 Kanäle)

Stromanschluß mit 380 V, 16 oder 32 Amp.

min. 8 Scheinwerfer PAR 64 (1 kW)

min. 6 Stufenlinsen (1 kW)

Diverse Farbscheiben

evtl. Stroboskopscheinwerfer

## Tonanlage

2 CD-Spieler

1 Tapedeck

Verstärker

2 Lautsprecherboxen

kleines Tonmischpult

## Video

DVD-Spieler, Beamer, Großleinwand, passende Verlängerungskabel

**Anmerkung: Evtl. fehlende Technik kann kostengünstig über mich ausgeliehen werden.**

## Kostenplan

Honorar (6 ½ Tage)	1690,- Euro	(1430,- Euro bei 5 ½ Tagen)
Materialpauschale	200,- Euro	
Ortstermin	100,- Euro	
<b>Insgesamt</b>	<b>1990,- Euro</b>	

**Förderung durch das Kultursekretariat NRW, Gütersloh: 50%**

Hinzu kommen Fahrtkosten für den Ortstermin und die tägl. An- und Abreise (0,28 €/Km)  
Bei großer Entfernung von Dortmund: Unterkunft und Verpflegung (einfache Pension o.ä.)

# Vita

## **Lutz Pickardt, Jg. 1965**

1987-93 Experimente und Auftritte mit verschiedenen (Straßen-) Theatergruppen in Dortmund, Afro dance (traditional) bei Emmanuel Gommado (Ghana), Hampar Sarafian (TR) u.a., Drums und Percussion bei Ralph Kruse (D), Auftritte als Tänzer und Trommler mit Schlachanfall. Studium in Schauspiel, Körper-, Bewegungs- und Maskentheater bei Harald Kleinecke, Tony Glaser, Prof. Heinz Schlage u.a.

1989 Aufenthalt in Westafrika (Mali, Burkina Faso, Ghana)

Seit 1990 Mitarbeit in der Spiel- und Theaterwerkstatt Villigst

1991-93 Grundausbildung Spiel- und Theaterpädagogik (AGS) in Villigst

1992 "The Mastery" bei Gay Baynes, Actors Institute London.

1992-94 Mitarbeit in der „Kulturgut – Akademie für lebendige Kunst“ (GE): Schauspieler bei theaterbrut, Regieassistenz bei Theater M. Diverse Inszenierungen, Fortbildung „Schauspiel - Ausdruck - Kommunikation“ bei Felicitas Schlette u.a.

1993 Entwicklung von „Traumtanz Deutschland“ mit dem Rocktheater Dejavue, Tournee durch Ostdeutschland

1994 Aufenthalt in Rishikesh (Indien) zum Studium von Yoga und Meditation

1995 "The Heroes Journey" bei Jürgen Kugele in Michelstadt - ein Mytho-Drama-Ritual nach Paul Rebillot

1996 "Vision Quest" - mit Pushican (Medicine Chief of the Comanches)

1996 bis 1999 mobile Jugendarbeit ("Streetwork") in Dortmund

1996-2000 Ausbildung in Theatertherapie (HIGW Hamburg) bei Gandalf Lipinski (Körpertheater, rituelles Spiel), Zwaantje de Vries (Dansexpressie) und Doris Müller (Rollenarbeit, Dramatherapie) u.a.

1998 Gewinner im Künstlerwettbewerb "rent an artist" (Kultursekretariat Gütersloh) mit dem Projekt "Wild Love"

1998-2001 "Mask over Bosnia" - Internationaler Maskenworkshop mit Jugendlichen aus Bosnien und Herzegowina (Serben, Kroaten, Bosniaken), Holland, Großbritannien und Deutschland in Walberberg und Königswinter (ausgezeichnet mit dem Fritz-Bilz-Preis 2004)

1999 Schauspieler in ‚Lysistrata‘ von Aristophanes, Aufführungen in Bremen

2000 Diplom in Pädagogik (Uni Dortmund) --- Schauspieler in WWW.Sturm-Warnung.de' (Regie: H.P.Krüger) in Bielefeld --- Workshop mit Augusto Boal (Brasilien) in Essen

2001 International Peacecamp in Bosnien und Herzegowina mit Campus 15 e.V. --- Workshop mit Keith Johnstone (Kanada) in Berlin --- Studienreise nach Lecce (Italien)

2002 Second International Peacecamp in Bosnien und Herzegowina mit Campus 15 e.V. --- Gewinner im Künstlerwettbewerb "News For Youth" (Kultursekretariat Gütersloh) mit dem Projekt "Gerettet"

2003 Studienreise nach Otranto (Italien) --- Schauspieler in der Forum-Produktion 'Hamlet für Millionen' (Christoph/Anselm von Castell/Paul Schlacke). Regie: Hans-Peter Krüger.

2004/2005 Auf dem Jakobsweg (Camino de Santiago) in Frankreich/Spanien, 900 Km zu Fuß von den Pyrenäen bis Cap Finesterre (Das 'Ende der Welt')

2005 Workshop bei Yoshi Oida (C.I.R.T. Paris <Peter Brook>)

Seit 1990 Leitung von schauspiel- und theaterpädagogischen Kursen, Projekten und Workshops mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, internationalen und multikulturellen Gruppen, seit 1995 tätig im Bereich Jungenarbeit, seit 1996 in Sexualpädagogik und Gewaltprävention.

Fortbildungen und Schulungen mit SchauspielerInnen und TheaterpädagogInnen, LehrerInnen, ErzieherInnen, Krankenschwestern und -pflegern, PresbyterInnen etc., Einzelarbeit, Coaching, Moderation

## wichtigste Inszenierungen

Das Leben auf Rose - Solotheater von und mit Ingrid Saalfeld in Dortmund 1993

Atlantis - internationales Körper- und Maskentheater mit Jugendlichen aus Polen, Rumänien, Frankreich und Deutschland. Inszenierung in Lubmin (Greifswald), Aufführungen in Deutschland und Frankreich 1994

Lust auf Liebe - multikulturelles Jugendtheater mit Michael Machnik (Musik) im Werkhof Hohenlimburg, Hagen 1995

Mask over Bosnia - internationale Maskenperformances mit Jugendlichen aus Bosnien und Herzegowina, Deutschland, Holland und Großbritannien in Walberberg und Königswinter 1998-2001 Infos zum Veranstalter: Campus 15 e.V.

Mach mich doch (nicht) an! - Theatre meets Hip Hop mit Michael Machnik (Musik), Bochum 1999

Wild Love - Theatre meets Hip Hop mit Cora E (Rap), Kempen und Herten 2000

Romeo and Juliet by William Shakespeare - Internationales Jugendtheater mit Teilnehmer/innen aus Spanien, Belgien und Deutschland, Dortmund 2000

„Lieb oder Stirb“ - eine traurigschöne Geschichte um Liebe, Hass und Verzweiflung, inspiriert durch Shakespeares 'Romeo and Juliet', eine generationenübergreifende Inszenierung in Herten 2000

Lebensrausch und Totentanz - Tanz- und Theaterperformance zum Thema 'Tod und Leben' in Waldkraiburg (bei München) 2001

Kinder der Nacht - Schauspiel- und Bewegungstheater um das Leben, die Liebe und den Tod, eine Inszenierung mit Krankenpflegeschüler/innen in Witten 2001

'Jenny' oder: ein Mädchen wird erwachsen - ein Schauspiel und Bewegungstheater mit Musik (Michael Machnik) - die neunte Produktion des TraumTanzTheaters in Herten 2001

Aufstand des Lebens - rituelle Tanz- und Theaterperformance mit U.Auner-Bless (Pastorin) zum Thema 'Ostern' in der Kirche Christkönig in Waldkraiburg (bei München) 2002

Rap 'o Mania - ein Rap-Musical mit Gandhi Chahine (S.O.G.) um zwei verfeindete Gangs und einer Liebesgeschichte à la Romeo und Julia. Herten 2002

Angsthasen - ein phantastisches Schauspiel- und Bewegungstheater mit Musik (M.Machnik) um die Themen 'Angst' und 'Leben'. Die zehnte Produktion des TraumTanzTheaters in Herten 2002

Spiel auf Zeit - die Rapside-Story. Ein Hip-Hop Musical mit Gandhi Chahine um die Liebe, Dummheit und Gewalt. Musik: Germaine Bleich (Sons Of Gastarbeits). Witten 2003

„Mensch, lass dir (doch) helfen!!“ (Auftragsproduktion) - Ein Schauspiel- und Bewegungstheater zur Problematik des Helfens. Impuls zur Fachtagung 'Armut' in Haltern. Bochum 2003

LICHTgestalten - ein Schauspiel- und Bewegungstheater der besonderen Art - die elfte Produktion des TraumTanzTheaters in Herten 2003

YASEMIN - Deutsch-Türkisches Theaterprojekt um eine Liebe (fast) ohne Chance. Oberhausen 2004

Verrückte Welten - ein Schauspiel- und Bewegungstheater mit Musik (M.Machnik) und Multimedia. Die zwölfte Produktion des TraumTanzTheaters in Herten 2004

## **Kontakt**

Lutz Pickardt  
Löttringhauser Str. 225  
44229 Dortmund  
fon 0231/98125-05, Fax -06  
E-Mail: [mail@lutz-pickardt.de](mailto:mail@lutz-pickardt.de)  
Internet: [www.lutz-pickardt.de](http://www.lutz-pickardt.de)